



Bronzegürtelblech aus Watzsch.

bildet Untersteiermark das Durchzugsland für die nach Italien einfallenden Scharen und theilt auch das politische Schickfal Pannoniens. Noricum blieb wohl nominell römisch bis in die Mitte des V. Jahrhunderts, allein die Centralgewalt reichte schon geraume Zeit früher nicht mehr hin, die längs der Nord- und Westgrenze unaufhörlich vordringenden Alemannen, Heruler, Markomannen, Rugier u. s. w. abzuwehren. Odoaker besiegte wohl die Rugier 407, zog jedoch die isolirten Garnisonen der Grenzfestungen und die romanische Civilbevölkerung aus Ufer-noricum zurück und beschränkte sich auf die Behauptung von Binnennoricum.

Unter Theodorich fand die Aufnahme von Alemannen auf rhätischem Boden, wahrscheinlich in Vorarlberg statt. Die Bajuwaren besetzten gleichzeitig das nördliche Tirol und das Land westlich der Enns. Im ehemaligen Rugierland hausten auf kurze Zeit die Longobarden. Reste der Gothen will man in der Bevölkerung der Meraner Gegend, des Ultner-, Passeier- und Sarntales, jene der Longobarden in der Bevölkerung des Trentino erkennen, welche Auffassung freilich von Seite der beschreibenden Anthropologie vorläufig noch keine Bestätigung erhält.

Bis zur Auflösung der militärischen Donaugrenze hatte der Romanismus in den Ländern südlich der Donau das Feld behauptet. Er war sogar, durch das Christenthum mit neuen Mitteln versehen,